

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

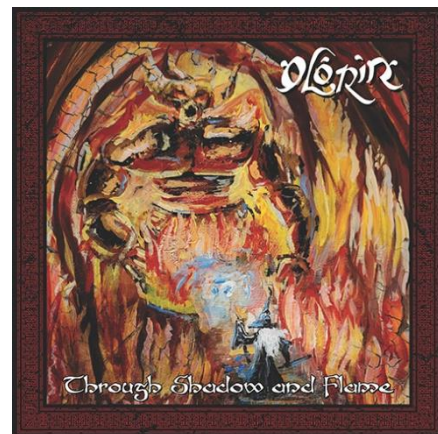
Band: Olórin (USA)
Genre: Doom Metal
Label: Rafchild Records
Album Titel: Through Shadow And Flame
Spielzeit: 45:29
VÖ: 29.06.2021

Die Tolkien-affinen Olórin starteten ihre Mittelerde-Reise bereits 2009, kommen aber erst Ende Juni diesen Jahres mit ihrem Debüt "Through Shadow And Flame" um die Ecke. Bis dato gab es neben zwei EPs (2014 und 2019) eine Demo (2011) und eine Live-Scheibe (2013).

Die 7 Songs bringen es auf eine Länge von etwas mehr als 45 Minuten und sind somit nicht zu ausladend ausgefallen, auch wenn ein 8- und ein fast 10-Minüter dabei sind. Für diese Art des Dooms, welche oft sehr träge und zäh durch die Boxen quillt, ist das eher Standard. Die US-Amerikaner haben sich auf dieser Platte Gandalf den Grauen zum Thema gemacht und ich hätte mir gewünscht, sie hätten mehr von dessen Kräften zu Unterstützung für dieses Album gehabt. Ich will hier nichts schlecht reden und für ein Debüt ist den Jungs auch ein gutes Album gelungen. Das Problem von "Through Shadow and Flame" liegt eher in der Sperrigkeit der Songs. Ähnlich wie im Funeral Doom, geht es auch hier schwer und träge vonstatten und da gehört ein gewisser Grad an Sperrigkeit einfach dazu. An manchen Stellen jedoch wird die "Harmonie" einfach zu sehr zerstört und das Ganze nimmt dann schon fast progressive Züge an.

Auf Instrumentaler Ebene gibt es kaum etwas auszusetzen, die Riffs sind gemächlich relativ rau, tiefer gestimmt und haben einen satten Sound. Das Schlagwerk gibt mal schwere Takte vor oder lässt dunkle Trommeln erklingen, wenn es etwa schneller vonstattengeht. Dann gibt es hin und wieder sogar etwas Groove. Das Ganze klingt so fett und dunkel, dass man die Lauscher schon mal bewusst anstrengen muss, um den Bass ausfindig zu machen, was jetzt nicht negativ belastet ist. Die Keys werden dezent und songdienlich eingesetzt und sorgen so für einen gewissen Grad an Atmosphäre, oder dienen zur Untermalung von "seichten" Passagen.

Was am ehesten für Disharmonie (welche wahrscheinlich auch gewollt ist) sorgt, ist der Gesang; die cleanen Vocals von Clay haben eine angenehme Klangfarbe und können vor allem im etwas schnellerem Anspieltipp "Durin's Tower" überzeugen. An vielen Stellen des Album hört es sich allerdings immer wieder an, als treffe er die Töne nicht, oder auch als gehören Vocals und Musik gar nicht zusammen. Auch das gehört sich im Doom immer wieder so, werden jetzt einige sagen, und ich gebe diesen da auch nicht unrecht, aber hier klingt das ein wenig "too much", wie man so schön sagt. Die gute fette Produktion verbucht die Truppe allerdings wieder auf der Habenseite!



TRACKLIST

01. Black Chasm
02. Descension
03. Ringwe
04. The Endless Stair
05. Durin's Tower
06. Mornië
07. The White Rider

LINEUP

Clay Sibley - Vocals
Collin Wolf - Guitars
Michael Schmidt - Guitars
Ryan Donoho - Bass
Kevin Hester - Drums, Keyboards

INFORMATIONEN

facebook.com/OlorinDoom

Autor: Thomas

Fazit:

Ein gelungenes Debüt können die Doomer aus Washington mit "Through Shadow and Flame" hier abliefern. Das Album hat Ecken und Kanten, kann aber im Großen und Ganzen gut mit den üblichen Verdächtigen der Szene mithalten. Inwieweit dieses Album das Zeug dazu hat, sich im Gedächtnis der Hörer festzusetzen, wird sich zeigen. Um dem geneigten Doom-Fan ein wenig Abwechslung in die Anlage und ins Regal zu bringen, taugt es auf jeden Fall. Demzufolge sei ein Probelauf bei allen Doom-Fans angesagt!

Punkte: 7/10

Anspieltipp: Durin's Tower